

Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

# ... im Blick

Oktober bis  
November 2009

Nr. 83

Gemeindebrief



Thema: 500 Jahre Johannes Calvin



## SCHLUSS MIT LUSTIG

Mit dieser These des gleichlautenden Buches schaltete sich Peter Hahne in jene Diskussion ein, die im Zuge des 11. September 2001 die Weltöffentlichkeit in Atem hielt. Mit dem Versinken der Twin-Tower in Staub und Asche, so Hahne, sei ein Schlußstrich unter die Spaßgesellschaft gezogen worden. Zugleich habe dieser Anschlag die innere Leere und Perspektivlosigkeit einer Moderne vor Augen geführt, die Gott aus dem Blickfeld verloren hat und somit in einem Sumpf aus Standpunktlosigkeit, Mittelmäßigkeit und Antriebslosigkeit zu versinken droht. Was an diesem Buch, das ja eher wenig sympathisch daherkommt, vielleicht am meisten erstaunte, war der Erfolg. Monatelang führte es unangefochten die Bestsellerliste an.

Ich finde, hier liegt eine bemerkenswerte Parallele zu dem Mann, dem sich diese Ausgabe unseres Gemeindebriefes im Schwerpunkt zuwendet: Johannes Calvin, der nach, neben oder auch vor Luther – hier scheiden sich die Geister – weltweit als der größte Reformator innerhalb der evangelischen Christenheit gilt. Einerseits stand und steht Calvin in dem finsternen Ansehen, der weltabgewandte, einsame, unnahbare Diktator Genfs zu sein, sozusagen der Inbegriff eines Spielverderbers, dem, wie es Stefan Zweig in einem Roman auf die Spitze trieb, alles fehle, „was das Leben freudig, blühend, warum und sinnlich macht“. Doch auf der anderen, gewichtigeren Seite steht zur Diskussion, was der Theologe Karl Barth prägnant so formuliert hat: „Calvin und nicht Luther hat die Reformation welt- und geschichtsfähig gemacht, indem er den Glauben Luthers hartgehämmert hat zum Gehorsam.“

Angesichts und inmitten einer Welt, die in einem blutigen Umbruch vom Mittelalter zur Neuzeit lag, sah sich Calvin eine Generation nach Luther vor die Aufgabe der Verteidigung, Bewahrung und Neuordnung der Reformation gestellt. Er wußte – wie übrigens auch Peter Hahne –, dass man die Welt nur verstehen kann, wenn man mit mehr als der Welt rechnet. Aus diesem Mehr eröffnete sich für ihn das Prinzip Hoffnung. Ich zitiere eine Passage aus seinem umfangreichen Werk, die mich schon als Student tief bewegt hat: Der Geist Gottes „verheißt uns ewiges Leben, uns, den Toten. Er redet uns von der seligen Auferstehung, uns, die wir von Verwesung umgeben sind. Gerechte werden wir genannt, und in uns wohnt die Sünde. Wir vernehmen, dass wir selig seien; inzwischen werden wir erdrückt von unendlichem Elend. ... Gott ruft: gleich werde er bei uns sein, und scheint taub zu sein auf all unser Geschrei. Was würde aus uns, wenn wir nicht in der Hoffnung stark wären ....“

Einen persönlichen Gewinn in der Beschäftigung mit Calvin wünscht Ihnen



Pfarrer Dr. Roland Hosselmann

## REFORMIERT – WORAN MERKT MAN DAS EIGENTLICH?

**Während meines Theologiestudiums bin ich immer wieder auf Mitstudierenden gestoßen, die nicht wussten, ob sie lutherisch oder reformiert waren. Mit diesen Menschen habe ich einen einfachen Test gemacht: „Das wievielte Gebot ist: Du sollst nicht töten“, so habe ich sie gefragt. Haben sie geantwortet: „Das fünfte“, so waren sie lutherisch; haben sie gesagt: „Das sechste“, so waren sie reformiert.**

Reformierte und Lutheraner zählen die Zehn Gebote nämlich unterschiedlich. Lutheraner lassen wie Katholiken das Bilderverbot weg, das von den Reformierten als zweites Gebot mitgezählt wird, ganz im Sinne des biblischen Textes. Um dann doch wieder auf die Zehnzahl zu kommen, teilen Katholiken wie Lutheraner das zehnte Gebot („Du sollst nicht begehren...“) in zwei Gebote auf. Dass das zweite Gebot bei den Reformierten ernst genommen wird, zeigt sich in den meisten reformierten Kirchen. Sie verzichten auf Bilder und vermeiden auch die Darstellung des gekreuzigten Jesus. Wenn ein Kreuz dargestellt wird, dann ohne Corpus. Es gibt aber auch viele reformierte Gemeinden, die ganz auf das Kreuz als figürliche Darstellung verzichten und den Kirchraum ohne bildhafte Symbole gestalten.

Eine weitere Besonderheit reformierter Kirchen ist der Abendmahlstisch. Wehe dem, der ihn mit einem Altar verwechselt. Der wird sofort korrigiert: „Einen Altar haben wir hier nicht!“. Rein äußerlich kann man den großen hölzernen Tisch in einer reformierten Kirche schon mit einem Altar verwechseln. Aus Stein wird er aber nie sein – es sei denn, die Denkmalpflege hat dies in einer ehemals katholischen Kirche so erzwungen. Als Reformierter wird man immer argumentieren: „Der letzte Altar stand auf Golgatha“. Auf Altären wird

geopfert und ein Opfer kann es in der christlichen Kirche nicht mehr geben, nachdem Jesus sich selbst geopfert hat (wie umstritten die theologische Denkform des „Opfers“ auch sein mag – das ist eine andere Frage, die nichts mit lutherisch und reformiert zu tun hat). In vielen reformierten Kirchen wird auf Kerzen und Blumen verzichtet, um den Charakter des Abendmahlstisches als „Esstisch“ zu betonen. Auch beim Essen selbst, also beim Abendmahl, gibt es in reformierter Tradition häufiger das ganz normale Brot statt der Oblaten.



Drei Befchen drei Glaubensausrichtungen: (v.l.) lutherisch, uniert, reformiert.

Einen weiteren Unterschied kann man entdecken, wenn man das Gesangbuch aufschlägt. Vor dem Lied mit der Nummer 1 (Macht hoch die Tür...) stehen im reformierten Gesangbuch alle 150 Psalmen in Reimform. Zum Singen werden die Melodien verwendet, die in der Genfer Gemeinde – der Mutter aller reformierten Gemeinden – im 16. Jahrhundert komponiert wurden.

Die Pfarrerrinnen und Pfarrer sehen in reformierten und lutherischen Kirchen ziemlich gleich aus – seit der Talar der

Universitätsgelehrten im 19. Jahrhundert in Preußen die „geistliche Kleidung“ wurde. Sieht man jedoch genau hin, so kann man einen Unterschied am „Beffchen“ – dem weißen Kragen – erkennen. Die Reformierten tragen ein ungeteiltes Beffchen, die Lutheraner ein in der Mitte geteiltes. Wer genau hinsieht, der wird eine dritte Form entdecken: ein halb geteiltes. Das nennt man dann „uniert“. Wenn eine Gemeinde uniert ist, dann folgt sie, wie es so schön heißt, dem „Gemeinsamen der beiden Bekenntnisse“. Die Kirchengemeinde Lippstadt ist eine solche unierte

Gemeinde, die aber in einer überwiegend lutherischen Tradition steht.

Ein wichtiges reformiertes Prinzip hat sich in der ganzen evangelischen Kirche durchgesetzt: Die Gemeinde wird von gewählten Presbyterinnen und Presbytern („Älteste“) und Pfarrerinnen bzw. Pfarrern gemeinsam geleitet. Dieses ausgeprägte demokratische Element und die starke Stellung der „Nicht-Theologen“ ist reformiertes Erbgut.

Jo La Gro

## GAB ES REFORMIERTE IN LIPPSTADT?

**In der Reformationszeit schlossen sich die meisten Bürger der Stadt dem lutherischen Bekenntnis an. Alle Kirchen (außer der Brüderkirche) wurden evangelische Gemeindekirchen.**



Die reformierte Gemeinde im 17. Jahrhundert feierte ihre Gottesdienste im Haus des Stadtkommandanten (das heutige Heimatmuseum).

zuerst aus dem Militär und den Zivilpersonen der großen Brandenburgischen Garnison. Es war das Bestreben des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I., den Reformierten in dieser Stadt eine sichere und einflussreiche Stellung zu verschaffen. Er wies ihnen das ehemalige Augustinerkloster, das gerade leer stand, als Kirche zu – die Brüderkirche. Er stattete die Gemeinde finanziell gut

Die kleine katholische Minderheit feierte ihre Gottesdienste im Schwesternhaus St.-Annen-Rosengarten.

Eine reformierte Gemeinde (die Anhänger der Lehre Calvins) bildete sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts,

aus mit einem Teil der Einkünfte des ehemaligen Klosters. Diese Gemeinde bekam sogar das Recht der freien Pfarrwahl, die anschließend die Bestätigung durch die beiden Landesherren (Brandenburg/Preußen und Lippe) er-

fahren musste. Die beiden Landesherren setzten außerdem folgende Regelung für den Rat der Stadt durch: Einer der zwei gewählten Bürgermeister, ein Amtmann und drei Ratsmitglieder mussten jeweils der reformierten Kon-



Bis heute reformiert:  
Die Ev. Kirchengemeinde  
Lipperode

fession angehö-  
ren.

Neue Gemein-  
demitglieder  
kamen aus den  
reformierten  
Dörfern Cap-  
pel und Lippe-  
rode (Exklaven  
des lippischen  
Fürstentums)  
und den Gebie-  
ten des Nieder-  
rheins und  
Westfalens, die  
gemischt kon-

fessionell waren. Der Blick in die Kirchenbücher der reformierten Gemeinde zeigt, dass die Zahl der Reformierten recht klein blieb. Der Stand der für Lippstadt so prägenden „Ackerbürger“ wurde nur selten genannt. Der Prozentsatz von zugezogenen Handwerkern, Kaufleuten und Amtmännern, zu denen noch Apotheker und Chirurgen kamen, war hoch. Eheschließungen zwischen den verschiedenen evangelischen Konfessionsangehörigen nahmen schnell zu.

Welche Unterschiede zu den Lutherischen (Lutheranern) wurden wahrgenommen? Die schmucklose Ausstattung des Kirchenraumes, die Konzentration auf die Predigt, die Feier des Abendmahls als eines reinen Gedächtnismahls. Die Jugend wurde im Heidelberger Katechismus unterwiesen. Dies geschah auch in der kleinen reformierten Schule, die die Gemeinde unterhielt.

An Durchsetzungswillen hat es der reformierten Gemeinde nie gefehlt, sie musste sich ja gegen die anderen behaupten. Es gab manchen Streit mit den Pfarrern und Ältesten (heute Presbyter) der vier lutherischen Gemeinden. Dabei ging es aber nicht vorrangig um Fragen des Glaubensverständnisses, sondern um die Abgrenzung von Gemeindebezirken, um die Zuordnung der einzelnen Familien, um das Kirchenvermögen und um den Erhalt der renovierungsbedürftigen Kirchen.

Der preußische König, der sich zur reformierten Konfession bekannte, rief 1817 (Lutherjahr!) seine evangelischen Untertanen zur Union zwischen den beiden Konfessionen auf. Damit begann in Lippstadt eine spannungsreiche Entwicklung, die 1886 schließlich zur Entstehung der Gesamtgemeinde führte, wie wir sie noch heute kennen.

Für die Folgezeit lässt sich das Selbstverständnis der Evangelischen in der Stadt mit folgenden Aussagen umreißen: „Wir sind evangelisch und unterrichten die Jugend nach dem Kleinen Katechismus Martin Luthers.“ – „Wir sind uniert und haben Luthers Kleinen Katechismus.“ Von einer lutherischen Gemeinde war in Lippstadt nun nicht mehr die Rede. Theologische Unterschiede schob man in den Hintergrund. So sagt die Kombinationsurkunde von 1886: „Wir bekennen das Gemeinsame der beiden Bekenntnisse.“ Wenn es aber zu Auseinandersetzungen mit den kirchlichen Behörden kam, dann betonte man in Lippstadt gern die Rechte des Presbyteriums und der Synoden. Hier findet sich noch ein Anklang an das reformierte Gemeindeverständnis.

Eva-Maria Dahlkötter

## BIOGRAPHISCHE DATEN VON JOHANNES CALVIN

**"Ich habe viele Schwächen gehabt, die Ihr ertragen musstet, und selbst all das, was ich getan habe, ist im Grunde nichts wert. Die schlechten Menschen werden diesen Ausspruch bestimmt ausschachten. [...] Aber ich wiederhole noch einmal, dass all mein Tun nichts wert ist und ich eine elende Kreatur bin. Ich kann allerdings wohl von mir sagen, dass ich das Gute gewollt Ich kann allerdings wohl von mir sagen, dass ich das Gute gewollt habe, dass mir meine Fehler immer missfallen haben und Gottesfurcht in meinem Herzen Wurzeln geschlagen hat. Ihr könnt es bestätigen, dass mein Bestreben gut gewesen ist. Darum bitte ich Euch, dass Ihr mir das Schlechte verzeiht. Wenn es aber auch etwas Gutes gegeben hat, so richtet Euch danach und befolgt es!"**

(Abschiedsrede Calvins vom 28. Februar 1564)

- |      |   |         |  |
|------|---|---------|--|
| 1509 | geboren in Noyon / Nordfrankreich (Sohn eines Notars des Domkapitels) | 1531/32 | Studium in Paris, Kommentar zu Seneca (Traktat über die Güte)  |
| 1523 | Internat Collège de la Marche (Paris), 1524 Collège de Mantaigu       | 1533/34 | Konversion zur Reformation mit Verzicht auf seine zwei Pfründen in Noyon   |
| 1528 | Jurastudium in Orléans und Bourges                                    | 1535    | Calvin flieht nach Basel (Studium der Bibel und der reformatorischen Schriften)  |
|      |   | 1536    | Er fasst einen evangelischen Katechismus für die französischen Reformierten, intensives Bibelstudium und Lektüre der reformatorischen Schriften von Luther und Bucer   |
|      |   | 1536-38 | Erster Genfer Aufenthalt, Zusammenarbeit mit Farel (Confession de la Foi), Neuordnung des katechetischen Unterrichts und der Gottesdienstordnung (Psalmlieder), wachsender katholisch-bürgerlicher Widerstand gegen Calvin und Farel |
|      |   | 1538-41 | Pastor der französischen Flüchtlingsgemeinde in Straßburg, Zusammenarbeit mit  |



Calvin-Denkmal, Französischer Dom, Berlin  
Foto: Warnecke, Gemeindebriefmagazin

- |      |   |      |  |
|------|---|------|--|
|      | Martin Bucer und Wolfgang Capito  | 1553 | Hinrichtung von Michael Servet   |
| 1539 | Fertigstellung der Institutio Christianae Religionis als umfassendes Lehrbuch der Dogmatik, Teilnahme an den Marburger Religionsgesprächen                          | 1559 | Gründung der Genfer Akademie mit drei Lehrstühlen (Griechisch, Hebräisch und Philosophie), die zu einer der wichtigsten Ausbildungsstätten für die evangelischen Theologen in Europa wird (z.B. John Knox), letzte Ausgabe der Institutio Christianae Religionis |
| 1540 | Heirat mit Idelette de Bure   |      |  |
| 1541 | Rückkehr nach Genf, Fortsetzung der Arbeit für die Genfer Kirchenordnung mit dem Institut der Kirchenzucht und den vier Ämtern (Prediger, Lehrer, Älteste, Diakone) | 1564 | Am 27.5.1564 stirbt Calvin in Genf und wird dort am 28. Mai begrabt.   |
| 1549 | Consensus Tigurinus (Züricher Konsens über die reformierte Abendmahlslehre)   |      |  |
| 1549 | Tod seiner Frau   |      |  |

### Nachgeschlagen

Michael Servet - ein spanischer Arzt, Jurist und humanistischer Gelehrter (geb. 1511 in Spanien) wurde in Genf wegen antitrinitarischer Häresie angeklagt und 1553 zum Tode verurteilt. Der Rat der Stadt Genf folgte damit dem einhelligen Urteil der theologischen Experten (u.a. Bucer und Calvin, Gutachten aus Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen).

Am 27. Oktober 1903, dem 350. Jahrestag seiner Hinrichtung, wurde etwa an der Stelle, wo seinerzeit der Scheiterhaufen brannte, ein Gedenkstein für ihn aufgestellt.

## MOMENTE MEINER KONFESSIONELLEN BIOGRAPHIE

**Groß geworden bin ich in der reformierten Gemeinde Hannover – das war keine bewusste Entscheidung, sondern schlicht Familientradition. Apropos Schlichtheit: natürlich gab es im Kirchenraum keine Bilder, keinen Altar (nur einen Altartisch), kein Kreuz, keine Blumen und Kerzen, auch die Liturgie war schlicht, also ohne irgendwelche liturgischen Wechselgesänge.**

Gelernt haben wir nach dem Heidelberger Katechismus (Teil 1: Von des Menschen Elend, Teil 2: Von des Menschen Erlösung, Teil 3: Von der Dankbarkeit). Atemberaubend und eine echte sprachakrobatische Übung war die Antwort auf die Frage 1: „Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?“; sehr



gefallen hat mir auch die Frage 80 über den Unterschied zwischen dem Abendmahl des Herrn und der päpstlichen Messe („vermaledeite Abgötterei“).

Nach dem Examen wollte mich der Landessuperintendent der Ev. - Reformierten Kirche in Nordwestdeutschland für die Betreuung der verstreuten Reformierten einsetzen. Bei aller Hochschätzung der reformierten Theologie wollte ich das dann doch nicht. Ich fand es nicht in Ordnung, die reformierten Traditionen in dieser Weise zu pflegen und sich vom gemeinsamen evangelischen Gottesdienst vor Ort fernzuhalten.

Teile der reformierten Tradition sind mir nach wie vor wichtig: Das „Soli Deo Gloria“, der enge Zusammenhang von Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis, die Liebe zur ganzen Heiligen Schrift, also auch zum Alten Testament, und das Bemühen um ethische Konsequenzen auch für den Bereich der Wirtschaft und Politik.

Andere Teile – wie z.B. die anfänglich von mir hochgeschätzte Prädestinationslehre – sind mir fremd geworden. Das Vertrauen in Gottes Vorsehung ist gut und tröstlich, aber bei der Lehre von der doppelten Prädestination (Erwählung und Verwerfung) hat sich Calvin leider vergaloppiert und die Grenzen zulässiger theologischer Refle-



Das 1898 am Waterlooplatz errichtete neugotische Kirchengebäude der ev. Reformierten Gemeinde in Hannover wurde in einer Bombennacht im Oktober 1943 fast völlig zerstört. Der Turm blieb unvollendet, als Mahnung vor den Krieg.  
Foto: Ev. Ref. Kirchengem. Hannover

xion überschritten. – Hier halte ich mich lieber an Luther: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.“ Es gilt die Offenbarung Gottes in Jesus Christus – dogmatische Spekulationen über die verborgenen Ratschlüsse Gottes sind entschieden nicht gut, weil sie ungewollt die große Barmherzigkeit Gottes in Frage stellen.

Gisbert König

### Zitat des Johannes Calvin

Die weitaus klarste Regel ist also die; wir sollen von unserer Freiheit Gebrauch machen, wo es zur Erbauung unseres Nächsten dient; wenn es dem Nächsten aber nicht dazu dient, so sollen wir auf sie verzichten. (Institutio III, 19,12)

## DER GEMEINDEGESANG IM REFORMIERTEN GENFER GOTTESDIENST

Die Reformatoren aktivierten die singende Gemeinde als tragende Säule des Gottesdienstes. Die bewegende, entflammende Kraft der Musik soll dem Gottesdienst dienen. Die Musik kann aber auch menschliche Leidenschaften entfesseln, die Calvin für gefährlich hält. Deshalb soll gottesdienstliche Musik „Gravität und Majestät“ haben.

1. Brunn al - les Heils, dich ch - ren wir  
und öff - nen un - sern Mund vor dir;  
aus dei - ner Gott - heit Hei - lig - tum  
dein ho - her Se - gen auf uns komm.

Mehrstimmige Vertonungen (z.B. EG 140 dort mit anderem Text) waren zunächst nur für den häuslichen Gebrauch zugelassen.

Mehrstimmige und instrumentale Musik haben im reformierten Genfer Gottesdienst der Anfangszeit nichts zu suchen.

1542 schreibt Calvin: Wenn eine Melodie zum Text tritt, „trifft dies das Herz sehr viel stärker und dringt darin ein.

Was ist da zu machen? Wir brauchen Lieder, die nicht nur anständig, sondern auch heilig sind, Lieder, die gleich Stacheln zum Bitten, zum Lob Gottes reizen, zum Nachdenken über seine Werke, damit wir ihn fürchten, ehren und preisen. Darum, wir mögen suchen, wo wir wollen, wir werden keine besseren und geeigneteren Lieder finden als die Psalmen Davids, die der Heilige Geist eingegeben und gemacht hat. Und so sind wir, wenn wir sie singen, gewiss, dass Gott uns die Worte in den Mund legt, als ob er selbst in uns sänge, um seine Ehre zu erhöhen.“

Als Gemeindegesänge sind deshalb nur die Psalmen zugelassen. Sie werden in muttersprachliche, also französische, Strophenlieder übertragen. Die Bereimung entspricht Vers für Vers dem hebräischen Original. Die neugeschaffenen Melodien fließen in ruhigen Halbe- und Viertelnoten.

Die erste Übertragung des Genfer Psalters ins Deutsche stammte von dem lutherischen Theologieprofessor Ambrosius Lobwasser (1515-1585). Er wollte damit keine Kirchenpolitik machen, sondern „aus Lust zu der lieblichen Sprach“ die französischen Verse ins Deutsche übertragen. Bald jedoch meldete sich Kritik sowohl an seiner Übersetzung als auch an der Übernahme der Melodien und Sätze aus der reformierten Tradition.

Der lutherische Theologe Cornelius Becker bereimte die Psalmen neu und gab sie 1602 als „Gegenpsalter“ zur Lobwasser-Fassung heraus.

Der Genfer Psalter wurde später von dem reformierten Pfarrer Matthias Jorissen (1739-1823) neu übertragen und löste die holprige Lobwasser-Übersetzung im deutschsprachigen reformierten Gottesdienst ab.

Christa Kirschbaum

## GRUPPEN IN UNSERER GEMEINDE

**Viele unterschiedliche Gruppen treffen sich - zum Teil schon seit vielen Jahren - in unserer Gemeinde regelmäßig. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die Band EXODUS vorstellen.**



Seit ca. 35 Jahren gibt es von „EXODUS“ Kirchenmusik/Sakropop zu hören.

Vor rund 35 Jahren kam auf einer Jugendfreizeit eine Gruppe, zu der auch die Töchter von Pfarrer Höpker gehörten, auf die Idee, Gospels und neue geistliche Lieder zu spielen. Im Jahr 1996 hauchte Reinhold Lollies der Gruppe neues Leben ein und legte den Grundstein für die jetzige Formation. Schon immer hatten einige Hits aus der Schlagerszene religiöse Texte zum Inhalt, und so verschrieben sich die Musiker dem Sakropop. Hauptsächlich Lieder der jungen Komponisten Lothar Kosse und Albert Frey, welche auch schon von der hessischen Landeskirche engagiert wurden, bildeten nun das musikalische Repertoire. Dazu gesellten sich Stücke von Brian Doerksen, dem Dieter Bohlen Kanadas. Die ersten Konzerte wurden gegeben und Gottesdienste in verschiedenen Kirchen wur-

den mitgestaltet. Als bald war festzustellen, dass die Technik aufgerüstet und unterhalten werden musste, was anfangs auch mit Hilfe des Fördervereins der Johanneskirche gelang. EXODUS, das sind: Oxana Iltner, Gesang und seit 3 Jahren dabei; Larissa Hinz, Keyboard und Gesang seit 1998; Heinz Hermann Devermann und Reinhold Lollies, E-Gitarre, Bassgitarre und Gesang, beide seit 1996 in der Band. Da mit Oxana und Larissa die Band auch heute zur Hälfte aus musikbegabten Aussiedlern besteht, bestätigt sich wieder einmal, dass Musik verbindet. Über die Jahre haben wir voneinander gelernt und uns gegenseitig mit der anderen Mentalität vertraut gemacht. Die Präsenz von EXODUS wirkt sich positiv auf die Integration russlanddeutscher Mitbürger in die Gemeinde aus. Die junge russlanddeutsche Generation findet sich nur schwer in die Gemeinde ein. Die Musik von EXODUS aber schafft es, hier eine Brücke zu bauen, etwa bei Konfirmationen und Familiengottesdiensten. Immer häufiger wünschen sich auch heiratswillige junge Russlanddeutsche, dass ihre Trauung mit modernen Kirchenliedern bereichert wird. Und wenn die EXODUS-Band ihren monatlichen Gottesdienst in der Johanneskirche begleitet, dann wird nicht selten im Takt mitgeklatscht oder auch schon mal getanzt.

Reinhold Lollies

## MAARTEN 'T HART: DER PSALMENSTREIT

**Möchte man einen literarischen Einblick in die vom Calvinismus geprägte Geschichte der Niederlande bekommen, drängen sich die Bücher von Maarten 't Hart geradezu auf. Fast alle seine Romane erzählen von calvinistisch geprägten Seelen, von Religionsstreits und der Auseinandersetzung über die Auslegung der Bibel. Das letzte Buch des Niederländers ist „Der Psalmenstreit“, das 2006 erschien.**

Es erzählt die Lebensgeschichte des Reeders Roemer Stroombreker, der in der kleinen niederländischen Gemeinde Maassluis bei Rotterdam aufwächst. Gleichzeitig schildert Maarten 't Hart aber auch ein Kapitel niederländischer Geschichte des ausgehenden 18. Jahrhunderts, in der die kleine Stadt von heftigen religiösen und sozialen Unruhen erschüttert wird, die sich an dem Streit über die Singweise der Psalmen entzündet.

Die Geschichte beginnt 1739, als das Kind behütet in großbürgerlicher Umgebung als Reederssohn heranwächst. Seine Zukunft steht für die Mutter schon fest: Er wird Diderica Crookewerff heiraten, die Tochter eines anderen Reeders, die ihn zum größten und mächtigsten Reeder von Maassluis machen wird. Roemer fügt sich, obwohl ihn die riesige und sehr dicke Diderica anwidert und er heimlich in die mittellose Netzflickerin Anna verliebt ist.

Die Mutter behält recht, er wird wohlhabend und mächtig, aber glücklich ist er nicht. Mit seiner Frau ist er unfähig, Kinder zu zeugen, das Leben ist lieb- und freudlos, nur geprägt von den harten Existenzkämpfen, denn die Heringsfischerei, von der die Menschen dort leben, ist ein hartes Geschäft.

Die Liebe zu Anna bleibt über all die Jahre bestehen, er bekommt sogar durch

eine einmalige, leidenschaftliche Verbindung ein Kind mit ihr. Diese privaten Verwicklungen geschehen am Vorabend des – historisch belegten – Aufruhrs, der sich an einem Streit über die Singweise der Psalmen entzündet, traditionell oder modern. Doch dieser Streit ist nur vordergründig, Ursache ist ein Aufbegehren der sozial benachteiligten, armen Klasse gegen die Übermacht des reichen Bürgertums. Roemer steht als Bürgermeister, der er inzwischen ist, mittendrin, sein unehelicher Sohn ist einer der Anführer der Rebellen...

Diese Handlungsstränge sind prall erzählt, leider verzettelt sich Maarten 't Hart manchmal ein wenig in der Fülle der Personen. Nichtsdestotrotz ist es spannend zu lesen, die Geschichte endet mit dem über 80-jährigen Roemer, der auf ein ereignisreiches Leben zurückblicken kann.

Martina Finkeldei

### Literaturtipp



Maarten 't Hart  
**Der Psalmenstreit**

Piper Verlag,  
München

ISBN 978-3-492-  
25288-1

Preis: 19,90 €

## NATURKLANGMUSIK ALS BENEFIZKONZERT

Am Freitag, dem 9. Oktober, um 19.30 Uhr lädt die Ev. Kirchengemeinde in die Stiftskirche in Lippstadt-Cappel zu einem Konzert der besonderen Art ein.



Die Naturklangmusik des Komponisten und Musikers Günter H. Müller bringt die reizvolle Akustik einer der ältesten Kirchen Westfalens zum Klingen.

Die Musik erzählt von fernen Kulturen, von Weite und Stille. Die Kompositionen sind unverwechselbar emotional, voller Energie, öffnen neue Klangspektren, überwinden die Grenzen traditioneller Musikstile. Diese Musik bezieht den Konzertraum als wichtigen Mitspieler mit ein.

Die Kompositionen von Günter H. Müller nehmen viele Elemente uralter Musiktraditionen in neuer, die Seele berührender Musik wieder auf: Flöten verschiedener alter Kulturen wie z. B. die Zenflöte, Gong, Didgeridoo und Ober-tonmusik.

Der Eintritt ist frei. Am Ende des Konzertes wird um eine Kollekte für die Erhaltung der Stiftskirche gebeten. Einlass ist ab 19 Uhr. Weitere Informationen unter [www.naturklangmusik.de](http://www.naturklangmusik.de)

## JUBILÄUM

Der Frauenkreis des Bezirk Nordwest-Cappel beging am 9. März dieses Jahres im Rahmen einer Feier sein 20-jähriges Jubiläum. Aus dem damaligen „Kreis junger Frauen“, der vor 20 Jahren von fünf Mitgliedern gegründet wurde, ist heute der „Frauenkreis“ geworden. Nach der Begrüßung durch Christine Sturm als Leiterin des Kreises und einer Andacht von Pfarrerin Frauke Wehrmann-Plaga wurde in Lied- und Wortbeiträgen an diesem Abend chronologisch auf viele



Themenabende, Wochenendfahrten und Einkehrtage der Frauen zurückgeblickt. Kontakt für interessierte Frauen über die Leiterin des Kreises: Christine Sturm, Tel. 02941/80145.

## PRESBYTERIUM TRIFFT ENTSCHEIDUNGEN

**In seiner letzten Sondersitzung am 19. September hat das Presbyterium in großer Einmütigkeit Entscheidungen zur Umstrukturierung und zur Gebäudesituation getroffen und damit den Prozess „Gemeinde im Wandel - Sichtbar evangelisch“ zu seinem Ende gebracht.**

Dabei wurden folgende Ziele als vorrangig festgehalten:

- Schaffung bzw. Stärkung einer nachhaltigen, gesamtgemeindlichen Gemeindestruktur;
- Anpassung der Angebotsstruktur mit besonderer Berücksichtigung der bisher vernachlässigten Zielgruppen
- Haushaltskonsolidierung



In seiner zehnten Sondersitzung brachte das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Lippstadt den Prozess „Gemeinde im Wandel“ zu seinem Ende.

Strukturell ergeben sich einige Änderungen. Die Pfarrbezirke Mitte, Bad Waldliesborn/Lipperbuch und Cappel werden zukünftig den „Kooperationsbereich Nord“ bilden, wobei die jeweiligen Pfarrbezirke erhalten bleiben. Die beiden Südbezirke bilden - ähnlich wie bisher - den „Kooperationsbereich Süd“. Innerhalb der jeweiligen Kooperationsbereiche findet eine verstärkte Zusammenarbeit der Pfarrerrinnen und Pfarrer bei einzelnen Arbeitsschwer-

punkten wie der Konfirmandenarbeit, der Betreuung der Schulen und der Seniorenheime statt.

Der Pfarrbezirk Hörste kooperiert nach Möglichkeit und Bedarf mit den Kooperationsbereichen Nord und Süd.

Die Kirchen bleiben auf absehbare Zeit alle erhalten. Der Glockenturm der Johanneskirche kann mit den Mitteln des Fördervereins gebaut und unterhalten werden. Die Gebäudeunterhaltung der Stiftskirche, Abtei und Rentei in Cappel erfolgt in absehbarer Zeit durch die Stiftung „Stift Cappel“. Die Bauunterhaltung der übrigen Kirchen soll ab dem Jahr 2013 durch Zinserträge und Spenden sichergestellt werden.

Die Haushaltslage wird auch in Zukunft sehr angespannt sein, so dass die Kirchengemeinde über die

Spenden hinaus auch auf ehrenamtliches Engagement angewiesen ist.

An dieser Stelle sei allen Presbyterinnen und Presbytern herzlich gedankt, für ihren hohen Einsatz bei den vielen Sondersitzungen und für die konstruktive Zusammenarbeit, die angesichts dieser großen Herausforderungen zu einem einmütigen Ergebnis geführt hat.

Margot Bell

**GEMEINDEADRESSEN****Jugendarbeit**

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Christine Westermann, Michaela Leiber-Mesteckemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	2 70 87 5
Jugendkirche Lippstadt	Mühlenstraße 1 Petra Haselhorst, Thomas Jäger	760 950-1

**Diakonie**

Ambulante Jugendhilfe	Brüderstraße 13 Tina Dugdale, Beate Heck, Irmgard Kraus, Christina Wolter Heike Klapper	9 78 55-17 9 78 55-18
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellessen, Cornelia Fischer Sekretariat: Dorothee Becker	9 78 55-0
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll Sekretariat: Renate Oslislo	55 03
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt- beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Cappelstraße 50-52	43 55

**Ev. Krankenhaus**

Wiedenbrücker Straße 33 67-0

**Diakoniestation**

am Ev. Krankenhaus Barbarossastraße 134-138 98 89 30

Leitung: Josef Franz

**Ev. Seniorenzentrum  
von Bodelschwingh**

Ringstraße 14-16 8 83-0

Leitung: Antonius Matthias

**Berufskolleg für Sozial-  
und Gesundheitswesen**

Cappeler Stiftsallee 6 5 78 56

Leitung: Martina Schaub

**Ev. Gymnasium**

Beckumer Straße 61 70 15

Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann

**Samstag, 03. Oktober**

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga A	18 Uhr
--------------	------------------	--------

**Sonntag, 04. Oktober (Erntedank)**

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann A	10 Uhr
	<i>Kirchencafé</i>	
Johanneskirche	C.Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff/Dr. Seiler	10 Uhr
	<i>Jubiläumsgottesdienst</i>	
Lukas-Kirche	L.Peters A	9.30 Uhr

**Samstag, 10. Oktober**

Christophoruskirche	Neuhoff	18 Uhr
---------------------	---------	--------

**Sonntag, 11. Oktober (18. So. n. Trinitatis)**

Stiftskirche	Hosselmann A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	C.Peters	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	C.Peters	9.30 Uhr

**Samstag, 17. Oktober**

Stiftskirche	Bell	18 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	

**Sonntag, 18. Oktober (19. So. n. Trinitatis)**

Kapelle	Hosselmann A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Bell	9.30 Uhr

**Samstag, 24. Oktober**

Lukas-Kirche	Bell	18 Uhr
--------------	------	--------

**Sonntag, 25. Oktober (20. So. n. Trinitatis)**

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	11 Uhr
Marienkirche	Bell	10 Uhr
Johanneskirche	Bell A	11 Uhr
Christophoruskirche	Mönkemöller	10.45 Uhr
Friedenskirche	Mönkemöller	9.30 Uhr

**Samstag, 31. Oktober (Reformationstag)**

Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr
Johanneskirche	C.Peters/Laws	19 Uhr
	<i>Ökumenische Gottesdienst</i>	
Friedenskirche	Neuhoff A	19 Uhr
Lukas-Kirche	L.Peters	18 Uhr

**Sonntag, 01. November (21. So. n. Trinitatis)**

Marienkirche	Hartmann A	10 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr

**Samstag, 07. November**

Christophoruskirche	Neuhoff	18 Uhr
---------------------	---------	--------

**Sonntag, 08. November (Dritt. So. i. Ki.-jahr)**

Stiftskirche	Hosselmann A	11 Uhr
Marienkirche	Hosselmann	10 Uhr
Johanneskirche	C.Peters	11 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	C.Peters	9.30 Uhr

**Samstag, 14. November**

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	18 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	

**Sonntag, 15. November (Volkstrauertag)**

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Wehrmann-Plaga A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Wehrmann-Plaga	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Bell	9.30 Uhr

**Mittwoch, 18. November (Buß- und Betttag)**

Marienkirche	Hartmann A	10 Uhr
Johanneskirche	C.Peters	18 Uhr
Lukas-Kirche	L.Peters/Möller	19 Uhr
	Gottesdienst in St. Severin	



**Samstag, 21. November**

Lukas-Kirche	L.Peters	A	18 Uhr
--------------	----------	---	--------

**Sonntag, 22. November (Ewigkeitssonntag)**

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr

Friedhof Cappel	Wehrmann-Plaga		14.30 Uhr
Hauptfriedhof	Wehrmann-Plaga		15.30 Uhr
Westfriedhof	C.Peters		16.30 Uhr
Friedhof in Bad Waldliesborn	C.Peters		15 Uhr

**Sonntag, 29. November (1. Advent)**

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>		
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
	<i>Kirchencafé</i>		
Johanneskirche	Bell		11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L.Peters		9.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>		

**Impressum****Redaktion**

Dr. Gisbert König (ViSdP)  
Lilo Peters  
Alexander Tschense

**Anschrift der Redaktion**

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt  
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

**Herausgeber**

Ev. Kirchengemeinde Lippstadt  
Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt

**Druck**

Gemeindebriefdruckerei  
Groß Oesingen

**Auflage**

8700 Stück

**Erscheinungsweise**

„Im Blick“ erscheint 5-mal im  
Jahr und wird durch freiwillige  
Helfer an die evangelischen  
Haushalte verteilt.

**Redaktionsschluss der nächs-  
ten Ausgabe:**

6. November 2009

# GEMEINDEADRESSEN

## Gemeindebüro

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt

Ilona Preister

Telefon 02941/30 43

Fax 02941/72 02 86

## Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag  
9 bis 12.30 Uhr  
14 bis 15.30 Uhr

Freitag 9 bis 12.30 Uhr  
info@EvKircheLippstadt.de  
www.EvKircheLippstadt.de

## Pfarrerinnen und Pfarrer

### Nordwest – Cappel

Frauke Wehrmann-Plaga 68 22  
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953  
Ilse-Molzahn-Weg 34, Soest

### Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79  
Johannes-Westermann-Platz 2

### Südost

Margot Bell 1 20 32  
Bunsenstraße 6

### Südwest

Christoph Peters 1 23 62  
Rebenweg 2

### Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84  
Quellenstraße 52

### Hörste

Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62  
Rebenweg 2

### Sonderdienste

Dr. Gisbert König 20 90 88  
Barbarossastraße 117  
Volker Mönkemöller 9588970  
V.Moenkemoeller@EvKircheLippstadt.de

## Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07  
Nicolaiweg 32

## Küster/Hausmeister

### Marienkirche

Olaf Wrosch 24 66 23

### Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

### Friedenskirche

Gerlinde Alt 84 13

### Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

### Johanneskirche

Lilia Schmidt 2 30 49

### Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

## Kindergärten

### Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17  
Leitung: Heike Burholt 46 12

### Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74  
Bunsenstraße 9 20 29 205  
Leitung: Verena Eberhard

### Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23  
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



TelefonSeelsorge

www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 • 0800-1110 222

Samstag, 3. Oktober, 20 Uhr  
Marienkirche Lippstadt

## KONZERT FÜR KRYZOW (KREISAU)

Programm der Oktober-Konzertreise  
mit Vokal- und Bläsermusik von Tallis,  
Schütz, Pachelbel, Händel, Mendels-  
sohn, Kirschbaum, Improvisationen

Großer Chor und Jugendchor  
der Kantorei,  
Posaunenchor und Bläseranfänger  
Leitung: Christa Kirschbaum

Sonntag, 4 Oktober, 10 Uhr  
Marienkirche Lippstadt

## ERNTEDANK- GOTTESDIENST

Evangelische Kinderchöre  
Leitung: Christa Kirschbaum

9. bis 16. Oktober

## KONZERTREISE NACH KRZYZOWA / KREISAU

(Konzerte in Schweidnitz, Breslau, Gör-  
litz)

Großer Chor und Jugendchor der Kan-  
torei,  
Posaunenchor und Bläseranfänger  
Leitung: Christa Kirschbaum

---



---

## KIRCHENMUSIK

---



---

Sonntag, 1. November, 10 Uhr  
Marienkirche Lippstadt

## GOTTESDIENST

Johann Sebastian Bach,  
Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“

Kleiner Chor der Kantorei Lippstadt,  
Leitung: Christa Kirschbaum

Samstag, 28. November, 17 Uhr  
Marienkirche Lippstadt

## VESPERMUSIK ZUM ADVENT

Posaunenchor Lippstadt und Jung-  
bläsergruppen

Leitung: Barbara Bartsch  
und Christa Kirschbaum

Samstag, 5. Dezember, 17 Uhr  
Marienkirche Lippstadt

## VESPERMUSIK ZUM ADVENT

Conrad-Hansen-Musikschule  
und Gospelchor Exodus

Leitung: Wolfgang Streblov  
Regina Streblov

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG



*Gott spricht: Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus Ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz aus Fleisch. (Hesekiel 11,19)*

- 01.10. Annamarie Hane (70); Hildegard Hanke (89)  
 02.10. Ingeborg Metscher (83)  
 03.10. Helga Schröder (70); Dorothea Schweda (88); Eberhard Nies (88)  
 04.10. Friedrich Wietfeld (75)  
 05.10. Johanna Gebauer (75); Adelina Schäfer (80)  
 06.10. Helga Bergmann (70); Horst Kohlstedt (70); Rosemarie Kruse (81); Gerda Schilling (88)  
 07.10. Franz Wegmann (81); Erna Krause (85); Wilfried Berg (85); Karl Ganß (87); Luise Schult (92)  
 08.10. Luise Siewert (75); Winfried Böhme (82); Marga Maibaum (84)  
 09.10. Margret Barkey (70); Gisela Prinzenzing (80); Harry Kemp (84); Ruth Korn (86); Hildegard Bartetzko (88)  
 10.10. Norbert Ebert (70); Günter Struck (70); Leja Kraider (84); Amalia Menzer (84); Ruth Meyer (88); Ursula Dittmer (88); Heinz Wetekamp (89); Barbara Christ (89)  
 11.10. Irmgard Kirsch (87)  
 12.10. Hermann Nitzschke (70); Horst Kaupel (75); Irmgard Weiß (80); Gertrud Meier (82); Wilhelm Falkenberg (83); Margarete Hickstein (89)  
 13.10. Waltraut Lewandowski (75); Amalija Strauch (83); Johanna Wolff (87)  
 14.10. Klaus Stadelhoff (70); Erhard Waldbauer (75); Valentin Felde (75); Ilse Hörmann (89)  
 15.10. Ernst Gutland (82); Ursula Bauer (82); Josefine Fleischer (84); Raissa Gesler (88); Georg Spitzer (89)  
 16.10. Herta Feige (80); Ursula Pätzold (92)  
 17.10. Gerhard Bärtschi (75); Karl Krift (83); Elfriede Fender (84)  
 18.10. Elisabeth Redeker (83); Erich Wesner (84); Helga Böcken (86); Anna Harland (90)  
 19.10. Paul Baumann (70); Friedhelm Klein (75); Reinhold Sonberg (75); Rudi Rehbein (81); Elsa Hagedorn (87); Erna Wolf (89); Paulina Kern (94)  
 20.10. Hannelore Fleischer (70); Dietlind Staats (75); Dorothea Seibertz (90); Irene Schülke (91); Walli Scheffler (95)  
 21.10. Walter Gröger (81); Eugenia Molker (86)  
 22.10. Ursula Mertens (75); Ruth Schmidt (87)  
 23.10. Günther Möller (80); Ljuba Taach (81); Friedrich Jaeger (85)  
 24.10. Walter Kantim (95)  
 25.10. Marga Hahn (75); Kurt Alter (80); Elisabeth Hüner (86); Martha Reinhardt (89)  
 26.10. Karin Rickert (70); Alfred Loest (82)

## GOTTES SEGEN FÜR DAS NEUE JAHR

- 27.10. Lotte Fehring (80); Johann Ewert (82); Ursel Stremme (85);  
Rudolf Findeisen (87)
- 28.10. Siegfried Berndt (75); Magdalene Wichert (83);  
Irmgard Seidel (84); Else Kleinschmidt (95);  
Anneliese Langer (96)
- 29.10. Roswitha Böhme (70); Margarete Brand (85);  
Stefan Behrens (85); Frieda Wirth (86); Irmgard Mader (88);  
Margot Klawitter (90)
- 30.10. Christa Hökensnieder (70); Ursula Sprenger (75);  
Martha Buth (83); Anna Schatz (86); Erna Sonntag (90)
- 31.10. Eleonore Glöh (75); Margarete Heynen (80);  
Margarete Schenk (89)



*Wenn Jesus - das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist,  
dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit  
ihm zur Herrlichkeit führen. (1. Thessalonicher 4, 14)*

- 01.11. Dieter Bursian (70); Franz Mill (85); Lieselotte Lodewig (87);  
Walter Lentze (91); Elli Lutat (101)
- 02.11. Maria Schlegel (75); Helga Großkreuz (75); Irene Neuhaus (80);  
Erika Wilke (82); Helene Bunte (88)
- 03.11. Martha Schader (81); Emil Habelmann (88);  
Hans Buddenberg (88)
- 04.11. Hermann Herde (70); Friederike Ernst (70); Grete Frenzel (75);  
Alexander Keer (80); Charlotte Trapp (92)
- 07.11. Hedwig Kölzow (75); Siegfried Kaltschmidt (75)
- 08.11. Bodo Pähler (70); Gertrud Jarisch (75)
- 10.11. Andrej Noll (75); Hans-Dieter Nies (81); Ottmar Rathgeber (84);  
Else Grygier (90)
- 11.11. Herbert Hofmann (80); Gisela Meyer (83); Irmgard Schneider (85)
- 12.11. Heinz Statnik (82); Fritz Jäger (82); Erika Börner (83)
- 13.11. Hildegard Jänsch (89)
- 14.11. Klaus Henze (70); Christel Rux (75); Else Fleischer (75)
- 15.11. Wolfgang Dorka (70); Herta Depolt (82)
- 16.11. Heinz-Joachim Klose (70); Emma Schwab (75); Irmgard Paschke (82);  
Jutta Brink (87)
- 17.11. Horst Koschwitz (70); Liesbeth Neugebauer (82); Johanna Luig (92)
- 18.11. Christa Schweins (75); Wilhelm Dorsch (75);  
Rosilde Cofalka (81); Else Goy (83)
- 19.11. Meta Kristjan (70); Karl Duhme (75); Kurt Mankowski (75)

### Zitat des Johannes Calvin

Ein Hund bellt, sobald er seinen Herrn angegriffen sieht. Ich wäre wohl lasch, wenn ich angesichts eines Angriffs gegen die Wahrheit Gottes verstummen würde, ohne etwas verlauten zu lassen. (Johannes Calvin)

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

- 19.11. Reinhold Wienke (83)  
 20.11. Kurt Misch (81)  
 21.11. Werner Peter (75); Justina Neufeld (80); Ursula Leben (80);  
 Hilde Kresse (87); Gerhard Wölk (75); Peter Warkentin (81);  
 Lidija Fregin (81);  
 22.11. Emma Misch (89); Olga Wall (94)  
 23.11. Jenni Tribus (75); Hilde Wagemann (81); Helga Rudat (81);  
 Elfriede Lau (90)  
 24.11. Christel Sewing (70); Walter Hoffmann (70); Gerda Heldt (82);  
 Elfriede Kraatz (83)  
 25.11. Helmut Bogner (70)  
 26.11. Sigrid König (70); Helga Strauß (86); Heinrich Fiessler (90);  
 Hanna Weyrauch (90)  
 27.11. Renate Liebich (75); Dorothea Haas (84);  
 Hildegard Ziervogel (85);  
 Kurt Gericke (88)  
 28.11. Gudrun Decker (86);  
 Elfriede Radtke (88);  
 Elfriede Tiepner (91)  
 29.11. Eva Müller (80); Friedrich Falke (82);  
 Martha Hilger (89)  
 30.11. Helga Brülle (70); Margarete Röpke (88);  
 Günther Hintz (88);  
 Hildegard Grumbach (89);  
 Johannes Meyer (91)

### Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.

Danken *macht glücklich.*

Ich sehe die Welt mit anderen Augen.

Danken *macht großzügig.*

Ich erkenne, wie viel mir geschenkt wird.

Danken *macht demütig.*

Horizont und Herz werden weit.

## FAMILIENNACHRICHTEN



Taufen

Sarah Denner; Klara Disse; Mara Kussmann; Cedric Piech; Lucas Köver; Emma Buder; Melissa Stumpf; Peter Peters; Tom Rauch; Kasper Tschense; Julius Altmann; Anna Rehkemper; Marina Dahlhaus; Taylor Humpert; Darleen Jakoby; Olga, Valerias und Swetlana Lepichin; Nikolaj und Helena Nowitzki; Witali Nowitzki; Vitali Petker; Jenny Prüfer; Michelle Schmidt, Jan Giegel; Tim Gottschalk; Leona Krueger; Stacy Ann Schefer; Lennart Lüke; Patricia Bolesch; Maike Arbeiter; Lea Krause; Jason Falk; Thorben Volmer; Wenyu Lin; Loreen Wenya Richter; Maximilian Westkemper; Ida Rinn; David Nagy; Melissa Schachtmaier; Sam Schreider; Samuel Turan; Henry Conrad; Olga Isnjuk; Noel Korte; Robin Pinke.



Trauerungen

Michael Dettmar und Yvonne geb. Käse; Alexander Funkner und Ella geb. Schmidt; Ralf Lüke und Nadja geb. Kruse; Dennis Canicatti und Lorena geb. Tannorella; Jan Hülsemann und Clotilde geb. Maudet; Christian Konrad und Melanie geb. Stahlmecke; Andreas Schiller und Nadja geb. Arenkin; Jürgen Diekenbrock und Marina geb. Deblitz



Beerdigungen

Gerda Klemme (85); Irmgard Roos (68); Martha Schneider (95); Anneliese Schulte (95); Siegrid Fischer (68); Hulda Schönwald (86); Ilse Bücker (85); Peter Peters (71); Erna Wehrhahn (89); Dora Fitler (79); Wilhelmine König (97); Gerhard Hesseln (78); Anneliese Bach (86); Clara Merzmann (89); Inge Maleska (78); Hildegard Strathmann (84); Lothar Pelzer (53); Heinrich Roth (90); Elisabeth Wolfertz (92); Lars Rector (32); Hedwig Kayser (90); Leo Penner (80); Heinz Grünwald (72); Siegfried Mühlfeld (89); Inge Stumpe (72); Herta Wahner (89); Hans Alers (77); Margot Arendt (91); Hans-Günter Siebert (52); Margarethe Beuleke (86); Amalia Schall (93); Elisabeth Krebs (78); Emily Reimer (4 Wochen); Kurt Krüger (69); Emma Gorhold (101)



Konfirmation

Sabrina Knaup; Vanessa Pörtner; Florence Rehkemper; Kristina Reiband;

### Zitat des Johannes Calvin

Wenn wir nun also bedenken, zu welchem Zweck Gott die Nahrungsmittel geschaffen hat, so werden wir finden, dass er damit nicht nur für unsere Notdurft sorgen wollte, sondern auch für unser Ergötzen und unsere Freude.

(Institutio III, 10,2)



### Herzliche Einladung

**Ökumenischer  
Kindergottes-  
dienst** am 20.09.  
um 10 Uhr (!) in  
Mariä Himmelfahrt.

**Erntedankgottes-  
dienst** mit Abend-  
mahl am Samstag-  
abend, 03.10., um  
18 Uhr

**Benefizkonzert** am  
09.10. um 19.30

**Oasentag** in der  
Abtei am 10.10.  
von 10 bis 16 Uhr

**Reformationsgot-  
tesdienst** am  
Samstagabend,  
31.10., um 18 Uhr

**Totensonntag:**  
Gottesdienst mit  
Abendmahl um  
11 Uhr, Andacht  
auf dem Friedhof  
um 14.30 Uhr

## WENN FREUNDE HELFEN!

Über 400 ehrenamtliche Arbeitsstunden, so lautet die Schätzung von Siegfried Lau, der als neues Mitglied des Stiftungsrates die Bauleitung in der Abtei übernommen hat. Dass sich so viele Freiwillige mit ihrer Arbeitskraft eingebracht haben, hat vor unseren Augen ein kleines Wunder entstehen lassen! Es wurde Maß genommen, Erde bewegt, Steine geschnitten und verlegt, Zement gemischt, Schotter aufgebracht, Wege befestigt, Hecken geschnitten und Catering organisiert. Die Terrasse vor der Abtei ist in brütender Hitze fachkundig und eigenhändig fertiggestellt worden, und zwei neue Beete warten im Laufe der nächsten Monate auf ihre Bepflanzung.

Dies war möglich, weil viele Fachleute und Laien ihre Kraft und Zeit wochenlang zur Verfügung gestellt haben. In diesem Zusammenhang sei ebenfalls hingewiesen auf das besondere BENEFIZKONZERT am 9. Oktober, das zu besinnlichen Naturklängen in die Stiftskirche einlädt, sowie auf den OASENTAG am 10. Oktober von 10 bis 16 Uhr in der Abtei. Der Erlös beider Aktionen dient dem Erhalt der Stiftskirche. Doch vor allem: Vielen Dank allen, die unser kleines Wunder möglich gemacht haben!

Pfarrerin Wehrmann-Plaga

## ZWEI NEUE GLOCKEN

Sogar die Feuerwehr kam, weil der Rauch Alarm auslöste, – was unsere jüngeren und jüngsten Freunde in helle Aufregung und Begeisterung versetzte. An einem Mittwochmittag im Mai hatte sich eine kleine Volksmenge um die Kindergruppe herum bei Kaffee und Kuchen versammelt, um vor der Abtei Zeuge zu sein, wie Wolfgang Siekmann auf Initiative des Fördervereins ans Werk ging und aus geschmolzenem Zink zwei neue Glocken aus der Taufe hob. Bestimmt sind sie für jene Turmuhr, die vor über 100 Jahren die Stiftsdamen zum Gebet rief und mittlerweile in wiedererstrahlendem Glanz ihren Platz im Inneren der Stiftskirche gefunden hat. Signum dare, ein Zeichen geben, – darin erblickte schon die Alte Kirche die Aufgabe der Glocken. Auch für uns sei ihr Geläut ein Hinweis auf den größeren, hinter unserem Leben stehenden Horizont, ein Hinweis, der uns in unserer Gedankenlosigkeit unterbricht, der anschlägt gegen manche falsche Gewohnheit und leere Oberflächlichkeit und der uns vor allem zuruft: Mensch, erinnere dich daran, dass Gottes Gnade dein Leben trägt und umfängt.

Pfarrer Dr. Roland Hosselmann



## REGELMÄßIGE TREFFEN...

Die **Frauenhilfe** trifft sich am zweiten Montag im Monat um 15 Uhr.

Der **Mütterkreis** findet am ersten Mittwoch im Monat um 17 Uhr statt.

Der **Seniorenkreis** lädt am dritten Mittwoch im Monat um 15 Uhr ein.

Der **Kinderbibelsamstag** für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren findet am 26.11. und 12.12. in der Zeit von 9.30 bis 12 Uhr statt.

Der **Bibelgesprächskreis** lädt am 15.10., 19.11. und 17.12. zum Bibelteilen ein.

*Treffpunkt für die einzelnen Angebote ist das Ev. Gemeindehaus in der Brüderstraße 15.*

Das **Kirchencafe in der Marienkirche** hat zum Erntedankfest am 4.10. und zum Reformationsfest am 1.11. jeweils im Anschluss an den Gottesdienst geöffnet.



## BIBELLESEECKE ZUM REFORMATIONSFEST

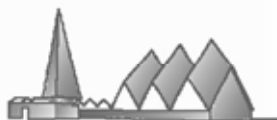
Sie sind Orte der Ruhe abseits des hektischen Alltags, laden ein zu Stille und Gebet, bergen unzählige Kunstschätze, bieten Raum für Begegnung und künftig oft auch ganz spezielle Bibelleseecken: die derzeit 75 verlässlich offenen Kirchen in der westfälischen Landeskirche. Ausgestattet werden die neu eingerichteten Bibelleseecken mit einer Auswahl aus dem aktuellen Angebot der Deutschen Bibelgesellschaft: „Liebes- und Kriminalgeschichten der Bibel“.

Auch für Oberkirchenrätin Doris Damke, Dezernentin unter anderem für bibelmissionarische Arbeit, sind Bibelleseecken mehr als nur ein netter Platz zum Verweilen. „Wir müssen unsere Kirchen nicht nur öffnen, son-

dern in ihnen auch das Wort Gottes verkündigen. Und zwar in Wort und Schrift. Das ist unser ureigenstes protestantisches Anliegen. Und wenn die Menschen – außerhalb der Gottesdienste – das Evangelium nicht hören, dann sollen sie es wenigstens lesen können. Da stehen wir in einer Bringschuld.“ Und die, so Damke, erfülle die Kirche mit den neuen Bibelleseecken, deren Angebot vom Kinderbibelbilderbuch bis zur klassischen Lutherübersetzung reicht.

### Gottes Wort hören... und auch lesen

In der Marienkirche bietet eine solche Bibelleseecke ab dem Reformationsfest die Gelegenheit zum eigenen Blättern, Nachschlagen, Schnuppern, Kennenlernen und Vertiefen. Sie lädt direkt zur Beschäftigung mit dem Wort Gottes ein. Eine schöne Umsetzung des lutherischen Anliegens von der Mündigkeit im Glauben..



## JOHANNES-KINDERGARTEN WIEDER AN ALTER STELLE TÄTIG

Mit zwei weiteren Gruppen ist der Johannes-Kindergarten an seinem ehemaligen Standort wieder tätig geworden. Nach mehrwöchiger Umbauphase, bezogen am Montag, den 10.08. 20 Kinder den frisch renovierten linken Teil des Johanneshauses. Die neu gestalteten Räume bieten ausreichend Platz für 30 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Ab dem 3. Lebensjahr können zur Zeit noch 10 Plätze zur Verfügung gestellt werden.

### DIE FRAUENHILFE LÄDT EIN:

**7.10.** - Ökumenisches Erntedankfest um 14.30 Uhr im Pfarrheim St. Pius.

**11.11.** - „, Alles hat seine Zeit...“ - ein Nachmittag gestaltet von Frau Sundermann, Referentin der Frauenhilfe in Westfalen e.V.

### „ZUHÖREN - EINE KUNST“

Am **Do., dem 8.10.** von 17.30 bis 21 Uhr findet eine Veranstaltung für Ehrenamtliche im Besuchsdienst in der Abtei Stift Cappel statt:

Thema: „Die Liebe hört niemals auf - Verbunden sein über den Tod hinaus.“  
Referentin ist Pfarrerin Ina König, sie stellt außerdem ihr Buch vor.



Nähere Informationen erhalten sie unter der Telefonnummer 02941/12374 (Frau Eberhardt).

Am Sonntag, dem 20.09., erhielten die beiden neuen



Gruppen mit einem Gottesdienst ihren christlichen Segen. Anschließend konnten die umgestalteten Räume und das

Außengelände von der Gemeinde besichtigt werden.

## 20 JAHRE TANZGRUPPE

Die Tanzgruppe wurde von Margarete Niemeier am 8.11.1989 gegründet. So feiern alle heutigen und ehemaligen Mitglieder am So., dem **8.11., ab 14 Uhr** im Gemeindehaus Brüderstraße. Zuvor findet um **11 Uhr** ein Dankgottesdienst in der Johanneskirche statt, mitgestaltet durch die Tanzgruppe unter der Leitung von Gerlinde John. Neue Tänzerinnen und Tänzer sind herzlich willkommen.



50 Jahre

3./4. Oktober 2009

*Christophoruskirche Lipperbruch*



*Samstag, 18 Uhr: Chorkonzert*



*Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst*



*Sonntag, 11 Uhr: Gemeindefest*



*Gottesdienst*

**Festpredigt:**

*Pfr. i.R. Dr. Christoph Seiler,  
Bielefeld (1965 bis 1974 Pfar-  
rer an der Christophorus-  
kirche)*



*Chorkonzert*

**Es singen:**

*Chörchen*

*Exodus-Chor*

*Männergesangverein Lipperbruch*

**Dazwischen:**

*Beiträge aus der Jubiläums-Festschrift,  
die auch erworben werden kann*

**Danach:**

*Einladung zum Umtrunk*



*Gemeindefest*

**Herzliche Einladung zu  
einem Fest mit vielen  
Programmpunkten:**

*Baumyflanzaktion*

*Mittagessen und Kaffeetrinken*

*Spielangebote für Kinder*

*Kutschfahrten durch den Ort*

*Informationsstände, Büchertisch*

*Ballonstart*

*und viel mehr*



## LUKAS-KIRCHE

[www.lukaskirche-hoerste.de](http://www.lukaskirche-hoerste.de)

### KINDERKIRCHE AUF DEM PONYHOF

Wie schon im vergangenen Jahr treffen wir uns auch in diesem Herbst zu einem Kindergottesdienst auf dem Ponyhof und feiern ein Erntedankfest in freier Natur. Die Veranstaltung beginnt am Sa., dem 10. Oktober, um 9.30 Uhr. Der Ponyhof liegt an der Garfelner Strasse 80.

### PROJEKTTAG: „DIE LUKAS – KIRCHE ERLEBEN“

Derzeit bereiten sich die KonfirmandInnen, die 2010 konfirmiert werden, auf ihren 2. Projekttag am 26. September vor. In den Workshops wird es um folgende Themenkreise gehen: ein Rundgang um die Kirche, eine Führung durch den Gottesdienstraum, die meditative Begegnung mit den bunten Glasfenstern, die Bedeutung des Taufbaumes. Wir erleben unsere Kirche unter architektonischen, liturgischen und künstlerischen Gesichtspunkten. Unsere Jugendlichen schnuppern auf diese Weise in die Ausbildung eines Kirchenführers hinein. Dabei wird uns die Kirchenführerin Gisela Gall aus Soest zur

Seite stehen. Der Projekttag am 26. September mündet in eine Präsentation, zu der am Abend die ganze Gemeinde eingeladen ist. Im und um den Gottesdienst um 18 Uhr werden wir an unserer Kirche bekannte und unbekannte Seiten neu erleben und einen Gottesdienst feiern, der alle Sinne anspricht. Die KonfirmandInnen heißen alle herzlich willkommen!

### ABSCHIED VOM „LUKAS-BOTEN“

Einige Jahre hat der Lukas-Bote unser Gemeindeleben an der Lukas-Kirche begleitet und bereichert. Dass das so war, ist in erster Linie Jörg Middelberg zu verdanken. Durch die Umgemeindung des Pfarrbezirkes in die Ev. Kirchengemeinde Lippstadt ist es zu einer Doppelung der Gemeindebriefe gekommen. Das hat auch Kosten und Arbeit verdoppelt. Wir haben uns den Abschied von „unserem“ Lukas-Boten nicht leicht gemacht, aber die Struktur der Gesamtgemeinde macht einen statt mehrerer Gemeindebriefe plausibel. Besondere Termine unseres Bezirkes erscheinen in Zukunft auf einem Beiblatt zu „Im Blick“. Jörg Middelberg sei an dieser Stelle ganz herzlich für seine Arbeit gedankt, die übrigens weiterhin auf der Homepage des Bezirkes zu verfolgen ist!

## HERBSTFERIEN IM JUGENDTREFF SHALOM

Seit langer Zeit hat der Jugendtreff Shalom in der ersten Woche der Herbstferien seine Türen geöffnet. Bereits in den Sommerferien wurden viele Aktionen angeboten und begeistert von den Jugendlichen ab 12 Jahren angenommen. Es wurde mehrmals in der Woche ein leckeres Frühstück mit allem, was dazugehört, vorbereitet, ein Mädchentag mit über 20 Teilnehmerinnen war eines der Highlights, und diverse Turniere und tolle Ausflüge z.B. zum Zoo in Münster rundeten das bunte Angebot ab.

Nach diesen positiven Erfahrungen wird nun auch im Herbst ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Momentan laufen die Vorbereitungen für die verschiedenen Aktionen, aber so viel sei hier an dieser Stelle verraten: Es wird wieder ein tolles Kreativ-Angebot, kleine Turniere und natürlich einen Frühstückstreff geben.

Die genauen Aktionen werden in Kürze auf der Homepage [www.shalom.de](http://www.shalom.de) sowie einige Termine in der Tagespresse veröffentlicht und natürlich gibt es alle Informationen auch direkt im Shalom.

Das gesamte Team freut sich schon jetzt



Das tolle Ergebnis des Kochangebotes in den Sommerferien... lecker, lecker!

auf zahlreiche Besucher, zumal durch solche besonderen Ferienangebote auch immer viele neue Gesichter das Haus besuchen. Freundschaften werden geschlossen, neue Erfahrungen gemacht und die Jugendlichen können das Shalom für sich entdecken.

Marie-Luise Borghoff  
Christine Westermann

## FERIENFREIZEIT AM BODENSEE

**10 Tage Bodensee. Das war für viele Jugendliche nichts Neues, denn einige sind schon im letzten Jahr dabei gewesen. Trotzdem ist es sicherlich immer wieder eine neue Herausforderung, mit so vielen unterschiedlichen Menschen eine Zeit gemeinsam zu verbringen.**

Außerdem ist die Region am Bodensee so vielfältig, dass wir noch einige Male hinfahren könnten und immer wieder neue Entdeckungen machen würden. So

waren wir diesmal begeistert von Konstanz.

Wer Spaß an Kanufahren hatte, konnte

eine Tour von Stein nach Schaffhausen machen, auch ein Erlebnis, vor allem schön gemütlich durch die gute Strömung. Da wir unsere eigenen Kanus dabei hatten, konnte dieses Angebot auch auf andere Strecken ausgeweitet werden.

Spaß und Spannung bei Quizspielen, einer eigens von uns selbst kreierten Modenschau oder bei Sportangeboten am Strand gehörten auch zum Programm.

Gottseidank hatten wir überwiegend super Wetter. Ein einziges Mal wurden alle ein bisschen aufgescheucht und verängstigt durch eine Unwetterwarnung. Nachdem alle Zelte ordentlich sturmsicher gemacht wurden, alles Unnötige eingepackt wurde und sogar unser Gruppenpavillon abgebaut war, ließ der Sturm allerdings auf sich warten.

Dass organisatorisch fast alles gut geklappt hat, ist einerseits den willigen



10 Tage Bodensee: Auch im Sommer 2009 ein Ferienangebot der Jugendkirche

Teilnehmern zu verdanken. Ohne die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter ist eine solche Freizeit allerdings undenkbar. Diesmal waren im Team Sandra Becker, Alex Fuller und Dennis Ott sowie Petra Haselhorst als Hauptamtliche der Jugendkirche dabei.

## SOMMERFREIZEIT AUF KORSIKA

Auch 2009 waren die beiden Korsika Camps mit insgesamt über 110 Teilnehmern und Mitarbeitern eine runde Sache! Die Insel der Schönheit zeigte sich wieder von ihrer besten Seite, das Wetter hätte nicht besser sein können.

Höhepunkte waren die Aktivsportangebote und die Fahrt nach Bonifacio, eine Stadt im Süden der französischen Insel. Im Hochseilgarten, beim Canyoning oder im Klettersteig machte der eine oder andere Jugendliche Grenzerfahrungen. Die „Impulse“, wie die kleinen Andachten auf Korsika heißen, trafen immer wieder



Eines der Highlights der Korsika-Freizeit: ein Klettersteig.

die Fragen, die Jugendliche im Alter von 14 bis 17 sich stellen, wenn Sie über ihr Leben nachdenken. Die Termine für 2010 stehen schon fest und Anmeldungen sind nach den Herbstferien möglich.

## KIRCHE FÜR JUNGE MENSCHEN

Lukas-Kirche

### KINDERKIRCHE HÖRSTE

1. Samstag im Monat,  
9.30 bis 11.30 Uhr

10.10 (2. Samstag!): „Gott gab uns  
Atem, damit wir leben“ –  
KinderKirche auf dem Ponyhof,  
Garfelner Str. 80

7.11: Von guten Mächten wunderbar  
geborgen

Stiftskirche Cappel

### KINDERKIRCHE

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr

im Oktober kein Kindergottesdienst  
wegen Herbstferien

15.11: „Wie Gott uns trösten kann“

Stiftskirche Cappel

### TEENIE – GOTTESDIENST

„HEAVEN UP“

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

4.10: Ich bin ich

1.11: Harte Zeiten

„Die Flemmings“, Video-Soap des Tee-  
ny-Gottesdienstes, gibt es jetzt im Inter-  
net: [www.EvKircheLippstadt.de](http://www.EvKircheLippstadt.de)

Johanneskirche Lippstadt

### KINDERGOTTESDIENST

2., 4. und 5. Sonntag im Monat 11 Uhr

4.10.: Familiengottesdienst zu Ernte-  
dank

1.11.: „Gott gab uns Atem, damit wir  
leben“ / Taufen

8.11.: „Gott gab uns Augen, damit wir  
sehen“

15.11.: Familiengottesdienst, „Gott gab  
uns Ohren, damit wir hören“  
Begrüßung der kleinen Katechu-  
menen

22.11.: „Gott gab uns Hände und Füße,  
damit wir handeln“

Marienkirche Lippstadt

### KINDERGOTTESDIENST

4. Samstag im Monat, 9.30 bis 12 Uhr

24.10.: „Gott aber sieht das Herz an“

26.11.: „Mit meinem Gott kann ich über  
Mauern springen“



55 Mädchen und Jungen sowie 18 Betreuer  
haben am Kinderbibeltag 2009 teilgenom-  
men. Die Welt Luthers wurde spielerisch  
entdeckt, der Alltag einer mittelalterlichen  
Lateinschule kennengelernt sowie ein Klos-  
ter und die Wartburg besucht. Am Nachmit-  
tag zogen die Kinder als Mönche verkleidet  
in die Marienkirche ein, wo der Kinderbibel-  
tag mit einem Gottesdienst endete.

## „IM BLICK“ FRAGTE Jörg Nähle (34), Tischler



### Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Die erste Begegnung mit Kirche, an die ich mich bewusst erinnere, war in der Schule: Einmal in der Woche kam der Pastor in der ersten Stunde und erzählte Geschichten von Jesus oder andere Geschichten aus der Bibel. Das fand ich lockerer und interessanter als den normalen Unterricht. Manchmal sind wir in dieser ersten Stunde auch in die Kirche gegangen.

### Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Eine richtige Lieblingsstelle habe ich eigentlich nicht. Wichtig ist mir der Psalm „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln ...“ - auch die Stelle mit dem „finsteren Tal“.

### Was ärgert Sie an der Kirche?

An der evangelischen Kirche finde ich eigentlich nichts ärgerlich. Ärgerlich wäre es für mich, wenn sie so dogmatisch wäre wie die katholische Kirche und dem Einzelnen keine Freiheit für die Gestaltung seines Lebens lassen würde.

### Was schätzen Sie an der Kirche?

Ich gehe zwar nur gelegentlich in den Gottesdienst, aber wenn dann immer in die Friedenskirche. Ich wohne zwar nicht mehr in Bad Waldliesborn, aber die Kirche in Bad Waldliesborn ist „meine Kirche“ und in ihr fühle ich mich zu Hause.

Die Kirche ist für mich ein Ort der Ruhe und der Stärkung des Gottvertrauens.

Gottesdienst ist für mich: 45 min richtig zuhören (also nicht: zum einen Ohr rein und gleich zum anderen wieder heraus) und das Ganze auf sich wirken lassen. Jeder kann und sollte in sich hineinhören - das ist gut, um den eigenen Mittelpunkt zu finden.

### Was wünschen Sie der Kirche?

Ich wünsche der Kirche, dass einfach mehr Menschen erkennen, welchen Wert die Kirche für ihr Leben hat. - Stärkung des Glaubens und Gottvertrauens – das ist das, was die Kirche zu bieten hat. Die Kirche kann wirklich eine Bereicherung für sie sein!